

Beistand für Frauen bei häuslicher Gewalt

Neue Straubinger Interventionsstelle (SIS) bietet beratende Unterstützung

Von Monika Schneider-Stranninger

Häusliche Gewalt ist alltäglich und kommt in allen Gesellschafts-Schichten vor. Rund 2 000 Fälle von Partner-Gewalt hat das Polizeipräsidium Niederbayern im vergangenen Jahr verzeichnet. Das Frauenhaus musste 2017 über 120 Frauen abweisen, weil es keinen Platz mehr frei hatte. Oft würde schon eine Beratung helfen, die aber vom Frauenhaus nicht im nötigen Umfang geleistet werden kann. Dort ist trotz des hohen Bedarfs seit Jahren das Personal nicht aufgestockt worden, es fehlt am Geld. Jetzt gibt es mindestens einen Silberstreif am Horizont: Die Straubinger Interventions- und Beratungsstelle für Frauen mit häuslichen und sexuellen Gewalterfahrungen (SIS) hat unter dem organisatorischen Dach des Vereins Haus für das Leben (auch Träger des Frauenhauses) die Arbeit aufgenommen. Sie kann das Frauenhaus etwas entlasten, dessen Notrufsystem allein von 25 ehrenamtlichen gestemmt wird, und bietet Frauen in einer Notlage niederschwellig Rat und Hilfe.

Sozialpädagogin Claudia Munde-Graf, Mutter von vier Kindern zwischen acht und 16 Jahren, mit Berufserfahrung auch als Freiberuflerin während ihrer Familienphase, hat sich auf die Stelle beworben. „Die Aufbauarbeit hat mich besonders gereizt“, sagt sie. Sie hat ihr Büro im Katholischen Sozialzentrum an der Oberen Bachstraße 12, wo sich auch die Caritas-Geschäftsstelle, weitere Beratungsstellen und das Freiwilligenzentrum befinden. Das hat nebenbei den Vorteil, dass man, falls notwendig, unkompliziert Dolmetscher zur Hand hat.

Ein Netzwerk aufgebaut

Die vergangenen Monate hat Claudia Munde-Graf Kontakte geknüpft, ein funktionstüchtiges Netzwerk aufgebaut und einen Info-Flyer erarbeitet. Im September hat die neue Straubinger Interventionsstelle die letzte Hürde genommen, nämlich die Unterzeichnung einer „Vereinbarung über die Zusammenarbeit zur Opferhilfe“ mit dem Polizeipräsidium Niederbayern. Sie ist Grundlage für „die pro-aktive Beratung von Opfern häuslicher Gewalt und Familiengewalt sowie damit in Zusammenhang stehenden Stalkingfällen“. Morgen wird das Polizeipräsidium eine weitere Vereinbarung unterzeichnen, dann gibt es flächendeckend sieben solcher Interventionsstellen in Niederbayern.

Wenn die Polizei jetzt einen Einsatz bei häuslicher Gewalt hat und die Wohnung wieder verlässt, kann sie der Frau die Hilfe der Interventionsstelle anbieten. Wenn sie einverstanden ist, werden ihre Daten an die SIS weitergegeben. Claudia Munde-Graf wird sich dann binnen drei Werktagen bei ihr melden und – „pro-aktiv“– ihre Unterstützung anbieten. Das kann ein Beratungsgespräch oder auch mehrere sein, aber auch die Begleitung zu Anwalt, Polizei oder Gericht.

Auf das Opfer zugehen

„Man kann so auf das Opfer zugehen“, sagt Maria Plötz, Beauftragte der Polizei für Kriminalitätsoffer. Das ist auch in ihren Augen ein großer Fortschritt. „Das ist viel mehr als jemand in der Lage nur Flyer in die Hand drücken zu können.“ Man kann es gut vergleichen: Wenn jemand stirbt, hören die Angehörigen oft das gut gemeinte „Wenn du etwas brauchst, ruf einfach an“. Das tut ein Trauernder aber nicht. Aber wenn jemand auf ihn zugeht, nimmt er gerne Hilfe in Anspruch.

Bei der SIS gibt es keine Hürde, die man in ohnehin schwieriger Situation erst überwinden müsste. Es komme vor, dass die Polizei immer wieder in der gleichen Familie tätig werden müsse, sagt Maria Plötz. Auch da könne die Beratungsstelle entlasten, wenn sie mit der Frau Strategien entwickelt, wie sie sich und vor allem auch ihre Kinder schützen kann.

Spätestens mit der Unterschrift unter die Vereinbarung mit der Polizei sind Dr. Regine Langer-Huber, Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung für das Leben und Brigitte Messerschmitt, Vorsitzende des Träger-Vereins Haus für das Leben, ein paar Pflastersteine vom Herzen gefallen. Viele Monate hat sie die Finanzierung der lange als notwendig befundenen Anlaufstelle für Opfer häuslicher Gewalt und die Entlastung des Frauenhauses umgetrieben.

Freistaat zahlt zehn Stunden

Zunächst hatte der Freistaat nur sechs Stunden wöchentlich für Stadt und Landkreis als notwendig erachtet. Zu diesen Konditionen hatten beide das Vorhaben für wirkungslos befunden. Weil sie und weitere Unterstützer nicht locker gelassen haben, hat der Freistaat eine Zusage für die Finanzierung von zehn Wochenstunden für eine Sozialpädagogin zugesagt. Auch das ist noch zu wenig. Diese Einschätzung teilen Stadt- und Kreistag. Sie stimmten auf Antrag dafür, die Stelle auf 19,5 Stunden wöchentlich aufzustocken und übernehmen je zu gleichen Teilen den Differenzbetrag. Fünf Prozent Finanzierungsanteil bringt der Verein Haus für das Leben auf.

Claudia Munde-Graf arbeitet zweigleisig. Sie bietet Frauen in einer aktuellen Krisensituation ihre Unterstützung an, deren Adresse sie von der Polizei erhalten hat. Aber sie ist auch Ansprechpartnerin für Frauen, die sich selber melden und über ihre Situation sprechen wollen. Im Übrigen muss Gewalt nicht immer körperlich oder sexuell sein. Sie kann auch im psychischen Gewand daherkommen: als ständiger Druck, völlige Kontrolle, verbale Herabsetzung Beschimpfung, Verbot von Kontakten zu Familie und Freunden....

„Nichts kann im Moment entschieden werden, aber man muss darüber nachdenken“, ist ein Ausspruch von Jane Auston, der in Claudia Munde-Grafs Augen hier zutrifft. Sie berät auch zur Sicherung der Lebensgrundlage und weitere Hilfsangebote. „Gemeinsam mit der Frau suche ich mögliche Wege zur Verbesserung ihrer Situation.“ Die Frau entscheide selber, welchen Weg sie gehen möchte. Es geht um Perspektiven, manchmal auch nur kleine. Eine Trennung sei nicht Voraussetzung, die Beratung in Anspruch nehmen zu können, versichert sie. Und: Vertraulichkeit versteht sich von selbst.

Info

SIS, die Straubinger Interventions- und Beratungsstelle für Frauen mit häuslichen und sexuellen Gewalterfahrungen, befindet sich im Katholischen Sozialzentrum, Obere Bachstraße 12 (3.Stock), Tel. 991284, sis@haus-fuer-das-leben.de. Öffnungszeiten: Montag, 11 bis 16 Uhr, Dienstag, 8.30 bis 12 Uhr, Mittwoch geschlossen, Donnerstag, 11 bis 16 Uhr und Freitag, 8.30 bis 11 Uhr. Die Beratungsstelle bietet montags von 14 bis 16 Uhr und freitags von 9 bis 10 Uhr eine offene Sprechstunde an, ansonsten per Telefon, E-Mail nach Vereinbarung.